

Bund Ungarischer Organisationen in Deutschland e.V.

Németországi Magyar Szervezetek Szövetsége



Mitglied im Bund Ungarischer Landesverbände in Westeuropa
A Nyugat-Európai Országos Magyar Szervezetek Szövetségének tagja

BUOD - Dr. Kornél Klement, D-63128 Dietzenbach, Ringstr. 16.

Herrn Dr. Thomas Bellut – Intendant

Zweites Deutsches Fernsehen
55100 Mainz

Vorsitzender
Dr. Kornél Klement
Ringstr. 16.
D-63128 Dietzenbach
Fon: +49 (6074) 370-8431
Fax: +49 (6074) 211-895
eMail: kornel.klement@buod.de

08. 07. 2017

Betreff: Auslandsjournal vom 28.6.2017

Sehr geehrter Herr Intendant Dr. Thomas Bellut,

im Auslandsjournal vom 28.6.2017 präsentierte die Redaktion einen Filmbeitrag, der in seiner Zusammenstellung bewusst völlig einseitig und tendenziös komponiert wurde - mit dem offensichtlichen Ziel, die antieuropäische Gesinnung der Ungarn verallgemeinernd herauszuarbeiten, obwohl Meinungsumfragen in Ungarn ein deutlich anderes Bild zeigen.

Bei ihrem Vorgehen vermischte die Redaktion vorhandenes rechtsradikales Gedankengut von Jobbik-Politikern mit jahrhundertealten Traditionen der Ungarn. Aus dem Kontext gerissene Redefetzen des Ministerpräsidenten "würzen" das von den Reportern kreierte, verzerrte Bild des Landes. Der Gipfel der ideologiegeleiteten Ignoranz: Ihrer Redaktion erscheint schon das Tragen von Volkstrachten an sich anstößig.

Warum befragt man nicht auch "die andere Seite", also Politiker der bürgerlich-christlichen Regierungskoalition oder katholische Kirchenoberen, was sie Ihren angeblichen Rechercheergebnissen und den konstruierten Vorwürfen entgegensetzen könnten? Außerdem gibt es Vertreter der hiesigen ungarischen bzw. deutsch-ungarischen Organisationen, die bei einer Einordnung einiger Filmsequenzen auch Interessantes, wohl auch Gegenteiliges zu sagen hätten.

Es passt wahrscheinlich nicht ins Konzept eines Journalismus', der längst nicht mehr unvoreingenommen berichten bzw. erklärend zum Verständnis eines Landes beitragen will, sondern nur seine eigene vorgefertigte Meinung, sei sie noch so maßlos überzogen, ohne Widerspruch in Wort und Bild bestätigt sehen möchte.

Ein Durchschnittsungar würde Ihren Beitrag mit Kopfschütteln quittieren, Ihre deutschen Zuschauer dagegen werden schlichtweg falsch informiert und dürfen sich anschließend wundern, dass die Welt um sie herum so "böse" ist.

Eine Stellungnahme Ihrerseits würden wir sehr begrüßen.

Hochachtungsvoll

im Auftrag des Vorstandes



ZDF · 55100 Mainz

Dr. Thomas Bellut
Intendant

Herrn
Dr. Kornél Klement
Ringstr. 16
63128 Dietzenbach

Ihr Zeichen und Tag

Unser Zeichen

Telefondurchwahl

Datum

07.08.2017

Sehr geehrter Herr Dr. Klement,

vielen Dank für Ihren Brief vom 08.07.2017 und Ihre kritischen Anmerkungen zur Sendung „auslandsjournal“ vom 28.06.2017. Gerne möchte ich Ihnen heute darauf antworten.

Konkret kritisieren Sie einen Beitrag über die politische Rechte in Ungarn. Dieser sei „in seiner Zusammenstellung bewusst völlig einseitig und tendenziös komponiert“ worden. So seien etwa „vorhandenes rechtsradikales Gedankengut von Jobbik-Politikern mit jahrhundertealten Traditionen der Ungarn“ vermischt worden.

Ich habe unsere für Osteuropa zuständige Korrespondentin, die für den Beitrag verantwortlich zeichnet, sowie die Redakteure des „auslandsjournals“ gebeten, die Hintergründe der Recherche darzulegen.

Der Filmbeitrag war in Teilen ein Porträt über Mihály Zoltán Orosz, den Bürgermeister von Érpatak, der mit zweifelsohne rechtsradikalen Methoden vorgeht und in seinem Ort zu Denunziation und Diffamierung aufruft. Daraus macht der Protagonist des Films, so belegen es die Dreharbeiten, selbst keinen Hehl, vielmehr drückt er seinen Stolz über die rigide Amtsführung aus. Ein Beleg für Orosz' Anleihen im faschistischen Gedankengut liefert ein O-Ton, in dem er behauptet, die Geschichtsschreibung des Dritten Reiches sei nur „aus Sicht der Juden“ verfasst.

Ausgehend vom personalisierten Zugang über den Bürgermeister weitete die Filmautorin den Kontext: Sie begleitete Orosz zu der angesprochenen Wallfahrt, die an Pfingsten in Transsylvanien stattfindet. Neben christlichen Pilgern reisen zunehmend auch „völkische Pilger“ dorthin. Anhand von Fahnen, Trachten und Liedgut ist eine Sehnsucht nach einem Großungarn ablesbar, so analysiert die Kulturwissenschaftlerin Magdalena Marsovsky. Sie untersucht, inwieweit sich der Charakter der Wallfahrt verändert hat. So würde beispielsweise die revanchistische Szekler-Hymne gesungen, entstanden im Jahre 1920 nach dem Trianon-Vertrag. Auch ZDF-Korrespondentin Eva Schiller berichtete, dass auf der Wallfahrt neben Christen und Fidesz-Politikern viele



offen Rechtsradikale anzutreffen gewesen seien: Sie hätten T-Shirts mit entsprechenden Aufschriften getragen und sich offen nationalistisch geäußert.

Sie kritisieren außerdem, dass in dem Beitrag rechtsradikale Auffassungen mit denen des ungarischen Ministerpräsidenten vermischt worden seien. Tatsächlich belegt der Bericht, dass auch bei Viktor Orban immer wieder nationalistische Töne anklingen: Die „ethnische Homogenität“ müsse erhalten bleiben, so Orban im Februar 2017, eine „allzu große Vermischung“ führe zu „Unglück“. Auch die Kulturwissenschaftlerin Magdalena Marsovsky von der Universität Fulda unterstreicht diese Ausrichtung auf das Nationale, Völkische in Orbans Reden: „Bei der Regierung wird von Identität gesprochen, von Nation, von blutmäßiger Abstammung, von Volkstum, Volksseele – all diese Begriffe die eigentlich verdeutlichen sollen, dass es hier um eine homogene ethnisch homogene Gemeinschaft, um eine Rassengemeinschaft geht, selbst wenn man den Begriff Rasse nicht erwähnt.“

Verschiedene wissenschaftliche Studien und politische Beobachter verweisen auf eine Entwicklung in Ungarn, die hier nur exemplarisch anhand von zwei Spielorten skizziert wurde: Sie stellen eine Tendenz zur Abgeschlossenheit des Landes fest, ein Wachsen des Nationalismus, der vor allen möglichen Einwirkungen von außen Angst weckt.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen nachvollziehbar erläutern, dass nicht die Absicht einer tendenziösen Berichterstattung zugrunde liegt, sondern in die einzelnen Berichte des ZDF stets auch die konkreten Eindrücke der Reporter vor Ort einfließen, die sich mit der journalistischen Einordnung zur politischen Entwicklung eines Landes verbinden.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass das ZDF darüber hinaus selbstverständlich über ein breites Spektrum an Themen aus Ungarn berichtet: Von der Schwimmweltmeisterschaft über kulturelle Themen wie den Kauf des legendären Seuso-Schatzes bis hin zur Berichterstattung über den Mordprozess gegen Schleuser in Kecskemét.

In der Hoffnung, Ihre Bedenken mit meinen Ausführungen ausgeräumt zu haben, würde ich mich freuen, wenn Sie dem ZDF-Programm auch weiterhin als interessierter und durchaus kritischer Zuschauer erhalten blieben.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Thomas Bellut